

Vereinsjahr 2008

Präsidentenbericht

Allgemeine Gedanken

Wiederum gehört ein Jahr mit vielfältigen Aktivitäten der Vergangenheit an. Wöchentlich trafen sich im Kuspo um 18 Uhr die Senioren zu ihrem Gymnastikprogramm mit anschliessendem Faustballspiel und ab 20 Uhr ging's zum Männerturnen mit einem gemeinsamen Einturnen und den anschliessenden Individualprogrammen mit Sportgymnastik und Unihockey oder Volleyball-Training. Die Sommerperiode dagegen bereitete uns in organisatorischer Hinsicht etwas mehr Mühe, so teilte sich die Riege in verschiedene Aktivitäten auf wie Faustball, Beachvolleyball, Finnenbahn und Nordic Walking. Ein zufrieden stellender geordneter Turnbetrieb ist so schwerlich möglich. Thomas wird für das kommende Vereinsjahr eine bessere Lösung anstreben. Ich möchte an dieser Stelle den Leitern sowohl des Senioren- wie auch des Männerturnens für den grossen unermüdlichen Einsatz herzlich danken.

Aktivitäten und Ereignisse: Ich möchte nun einige Aktivitäten des vergangenen Jahres kurz ansprechen. Gewürdigt wurden die einzelnen Ereignisse in der Regel im Neuwältler, so dass ich mich hier auf eine kurze Erwähnung beschränken will. Anfangs März führte uns Willi Künzle einmal mehr zum Skiweekend, diesmal nach Arosa. Willi besten Dank. In der Osterwoche fand traditionsgemäss der „Frühlingsplausch“ mit Kegeln und Jassen in Kaiseraugst statt. Danke an den Organisator Walti Baumgartner. Für die Veteranen haben Hans Steiner den Frühjahrsbummel und Peter Amport den Herbstbummel organisiert. Herzlichen Dank auch hier an die beiden Kameraden. - Ende August machte sich eine grosse Schar auf zur Turnfahrt, die uns diesmal ins Albulagebiet führte. Herzlichen Dank hier an Heiri Müller. Im Oktober konnte sich die Volleyball-Riege in einem Trainingswochenende für die neue Saison vorbereiten. Herzlichen Dank an Thomas Kohler. Am dritten Mittwoch nach den Sommerferien, eine Woche später als sonst, fanden wir uns zur traditionellen „Sommerverlochete“ in den Sommerresidenzen von Jörg und Walti. Ganz herzlichen Dank für die Gastfreundschaft. Anfangs November hat sich unser Verein - wie schon seit Jahren - beim Jazz in der Trotte als Gastwirt bestens bewährt. An dieser Stelle möchte ich Thomas Sellner den besten Dank aussprechen für seinen unermüdlichen Einsatz als Chef de Restaurant während 11 Jahren! In der zweiten Novemberhälfte durften wir das Stadion St. Jakobspark unter kundiger Leitung besuchen. Abgeschlossen wurde das Ereignis mit einem feinen Essen. Heinz Häring hat uns einen sehr interessanten gemütlichen Abend bereitet. Herzlichen Dank Heinz. Als Mannschaftsleiter haben Urs Gerber die Faustballer und Fernando Canova die Volleyballer durch die Wogen deren Meisterschaft geführt, wofür ihnen unser Dank gebührt. Ein Dankeschön gilt auch den Organisatoren der monatlichen Seniorenwanderungen mit Sigi Wüest als Doyen. Zum Schluss möchte ich mich auch bei allen denen bedanken, die sich in irgendeiner Form für kleinere und grössere Einsätze - auch ausserhalb des eigentlichen Turnbetriebes - zur Verfügung gestellt haben. Es sind nicht zuletzt solche Einsätze, die einen Verein charakterisieren, im Gegensatz beispielsweise zu einem Fitnessclub.

Ehrung Verstorbenen: Im Berichtsjahr sind vier ehemalige Kameraden verstorben. Werner Hotz, Ehrenmitglied sowie die Freimitglieder Alois Gutzwiller, Pius Schäuble und Alfons Stäbler. Wir werden sie alle in guter Erinnerung behalten.

Ausbildung: Am Wochenende vom 25./26. Oktober 2008 haben Thomas Sellner, Willi Künzle, Walter Baumgartner und Jean-Marc Hess einen Leiterkurs in Gais/AR absolviert. Wir dürfen also davon ausgehen, dass wir auch in Zukunft immer auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse körperlich fitt getrimmt werden. Besten Dank für den uneigennütigen Einsatz.

Neue Strukturen BLTV: Der Baselbieter Turnverband (BLTV) umfasst fünf Bezirksturnverbände. Unser Verein ist Teil des Bezirksturnverbandes BTV Arlesheim. Die aktuelle Organisationsstruktur ist aufgrund der Veränderungen in unserer Gesellschaft nicht mehr zeitgemäss und auch zu schwerfällig und personalintensiv. Deshalb hat sich der Verband seit einiger Zeit mit einer Neustrukturierung des BLTV befasst. Ein Grobkonzept liegt vor und ist anlässlich der Delegiertenversammlung des BLTV vom 22. November 2008 in Thürnen genehmigt worden. Ein Dank gilt Peter Amport als Interimspräsident des BTV Arlesheim, der hier wichtige Inputs beigesteuert hat. Nun kann die Detailausarbeitung beginnen.

Dank: Ich möchte meinen Vorstandskollegen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit herzlich danken. Ein ganz spezieller Dank gilt unserem Riegenleiter Thomas Sellner für seinen ausserordentlichen Einsatz. Mein Dank geht auch an Walter Baumgartner für seinen engagierten Einsatz als Seniorenleiter. Danken möchte ich auch all denen die Thomas in seiner Leiterfunktion unterstützten. Ebenfalls danken möchte ich Thomas Kohler als Trainer der Volleyball-Riege. Einen besonderen Dank möchte ich unserem Redaktor Ruedi Frey aussprechen für seinen unermüdlichen Einsatz und die unzähligen gehaltvollen Beiträge, dies sicher auch im Namen aller Leser des Neuwältler. Nun bleibt mir noch Euch und Euren Lieben schöne und entspannende Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen. *Christian Gutmann*

Bericht des Riegenleiters: Nordic Walking im Aufwind

Schon eine Weile liegt mir unser Redaktor in den Ohren und verlangt meinen Jahresbericht. „Nimm doch den Letztjährigen“, erwiderte ich, „da merkt keiner den Unterschied!“ Nun ja, als ich die letzte Ausgabe dieses Berichtes las, merkte ich, dass es so nicht ganz stimmen würde. Mit dem ETF07 in Frauenfeld hatten wir damals einen Grossanlass. Dies würde heuer auch der Verschlafenste bei uns merken.

Dieses Jahr war nicht viel los. Eigentlich zu wenig. Der Konditionstest fiel aus, da er in den Sommerbetrieb fiel. Sorry, Leute, das passiert mir im 2009 nicht mehr! - Der Sommerbetrieb ist immer noch mein Sorgenkind. Sicher hat die Euro08 auch dazu beigetragen, aber nicht nur. Gerade bei den Faustballern war der Besuch „nicht optimal...“. Änderungsvorschläge sind vorhanden, werden an der GV verteilt (aber nicht diskutiert!) und am Turnstand abgeseget.

Umso besser entwickelt sich das Nordic Walking. Es findet eine Verlagerung vom Joggen zum Walken statt. Man wird halt älter ... - Der Winterbetrieb läuft gut. Mit durchschnittlich ca. 26 Turnern am Mittwoch kann man zufrieden sein. Trotzdem gibt es Kollegen, die man öfters in der Halle sehen möchte... (Hoppla, der hat gesessen! Red.) - Sehr erfreulich ist ein kleiner Nebenschauplatz: die monatliche Donnerstagswanderung findet immer mehr Zuspruch. Die Mixtur Wandern in der Region und geselliges Beisammensein scheint zu stimmen. Ein Dank sei hier dem Hauptorganisator Sigi und seiner rechten Hand Wabau gebracht. - Auch wenn es die beiden sehr gut machen: weitere Organisatoren sind herzlichst eingeladen!

Bei dem Leiterteam konnte ich wieder auf Bewährtes zurückgreifen. Wabau bei den Senioren, Kohli bei den Volleyballern, Urs bei den Faustballern und das Faktotum Willi mit den beiden Hilfsleitern Primo und Jean-Marc. Euch gebührt unser aller Dank! Eine kleine Änderung wird im 2009 passieren, wird hier aber noch nicht verraten, da ich sonst nichts für den nächsten Jahresbericht hätte.

Thomas Sellner

Zum Tod von Werni Hotz

Lieber Werni

Als ich vor 6 Jahren die Chronik schrieb, bin ich auch auf die Nekrologe gestossen, die du in den langen Jahren deiner Mitgliedschaft im TVN geschrieben hast, wenn uns ein Vereinsmitglied für immer verliess: Du warst ein glänzender Schreiber (Während Jahren hast du Ende der der 40-er Jahre auch die ersten Nummern des Neuwältler geschrieben, oft bis tief in die Nacht hinein, wie du mir einmal erzähltest!) und wohl auch ein guter Redner. Ich erinnere mich an meine erste GV im TVN: Du fielst mir schon damals mit deinen klaren Voten auf. Mit grosser Gelassenheit hast du noch vor einem Jahr selbst für die Abschaffung eines Anlasses votiert, den du ins Leben gerufen hast: das einmal sehr bedeutende Otto Hotz-Memorial. Die Zeiten hätten sich geändert, argumentiertest du, es habe keinen Sinn, an „alten Zöpfen“ festzuhalten. Bei allem Engagement: Du konntest auch „loslassen“!

Ich weiss nun nicht recht, ob du gewollt hättest, dass wir um deinen eigenen Tod ein grosses Aufhebens machen. Eines ist sicher: Wir sind uns bewusst, dass du auch sonst sehr viel für den Verein getan hast. Nicht nur ein Vereinsmitglied sei gestorben, schreibt Freddy in seinem Bericht über den Frühjahrsbummel, den du ja auch oft organisiert hast, nein, eine Institution habe uns für immer verlassen. Es bringt nun nichts, alle deine Verdienste, Werni, im Detail aufzulisten: Wer dich gekannt hat, weiss es sowieso, unsere „Jungen“ andererseits wird das kaum interessieren.

Ich will dir nur sagen, dass ich dir immer gern zugehört habe, wenn du von der Vergangenheit erzähltest, immer habe ich auch über so manche Anekdote im Zusammenhang mit dem TVN gelacht. Wie viele deiner Generation, die ja von der Zeit des Weltkriegs und der des Kalten Kriegs und der damit verbundenen vielen Wochen im „Vaterlandsdienst“ geprägt waren, verging kein Anlass, an dem du nicht etwas Lustiges über deine Dienstage zu berichten wusstest. Immer spürte man aber auch ein wenig den Schalk heraus und manchmal hatte ich das Gefühl, dass du deine „Heldentaten“ selbst mit einem Augenzwinkern begleitetest und gar nicht immer so ernst nahmst. Auch am ersten Frühjahrsbummel seit Jahren ohne dich war das Militär ein Thema. Einer sagte es: Auch ohne Werni sind wir bei einem seiner Lieblingsthemen gelandet!

Noch ein letztes: Gewisse Altersbeschwerden haben dir in den letzten Jahren oft zu schaffen gemacht. Du hast nie geklagt und deinen Humor nie verloren. Du hast im Schoss des TVN den Moment genossen und gezeigt, dass auch im Alter so manch Schönes möglich ist. Für einen in meinem Alter, der manchmal voraus denkt und auch ein wenig Angst hat vor dem, was ihm da wartet, warst du eine Art Vorbild.

Jetzt bist du nicht mehr unter uns, „ruhst ewig“, wie es in der Tradition der Christen heisst. Wir danken dir nach einem aktiven Leben für alles, was du für uns getan hast, nicht als „Selbstdarsteller“, wie das heute so oft der Fall ist, sondern weil du einer Sache dientest, die du für wichtig hieltst: Die Turnbewegung.

Wir werden dein Andenken in unseren Herzen bewahren.

R. Frey

Heinz Häring zum Ersten - und nicht zum Letzten...

Wiehnachts-Ziit??? - .Wiehnachts-Ziit!!! Von Heinz Häring

Und wieder eimool isch's sowiit, / Vor uns ligt die heiligi Ziit...

D'Muettere föhn a mit Gutzeli backe, /Und bald druff goht's witer mit G'Schänggli packe.

Die ganz Stadt het sich uuseputzt, / Ich ha oft g'stuunt, aber mängmol au g'stutzt...

Überall prangt e Wiehnachts-Belüüchtig...m/ D'Gschäfte sin übervoll, me wird fascht süchtig!

Es isch jo scho schön, wie d'Chinderauge glänze. / Ich möcht's au nit misse, im Grosse und Ganze...

Wenn me Freud cha bringe, Groß und Chlii... / Aber muess das numme an Wiehnachte sii?

Es bliibe im Joor 364 Daag, jo perseé. / Und wenn Schaltjoor isch, isch's no eine meh...

So mein ich eifach, es wär doch zum lache, / Wenn me sich nid sunscht no chönnt e Freudeli mache.

Vor e paar Wuche sin mir zämmecho, / 22 Männer hän sich e freie Noomittag g'no.
 Am St. Johannis-Tor hett's e feine Aperitif geh. / Und die alte Herre vo dr Pimarschuel hän sich wieder emol g'she.
 Worum ich das alles schriib, s'het doch nüt mit Wiehnacht z'due, / Wart's numme ab, s'chunnt scho no derzue...
 Ich mag mi erinnere, in minere Klass isch sälbetsmool, / E Bueb g'si, ...eso arm...s'isch eim nüm Wohl...
 Mini Eltere hän jo bigott au nid viil vorig's gha, / Doch grifft si das Schicksal vo dere Familie schuurig aa.
 Me hett dene Lüüt denn chleini G'Schänggli g'macht, / Und somit e chli Liecht in das ganze Eländ brocht!
 Und hütte ha n ich dä Maa wieder troffe... / Är isch öppis grossartig's worde, und das loht mi hoffe!
 Är isch jetzt au pensioniert, doch s'duet ihn nit hindere, / Für d'Winterhilf z'schaffe, zum hälfe Not z'lindere...
 G'sehnder jetzt, was ich g'meint ha mit Wiehnachts-Ziit. / S'cha jo nit jede zur Winterhilf, das fährti jo z'wiit.
 Aber au s'ganzi Joor emol an die andere Mensche z'dängge, / Macht wohrschiinlich seliger als hundert G'Schänggli z'schängge

Heinz Häring

Gesellige Anlässe

Generalversammlung: Die Talfahrt verlangsamten! / «Neuwälter» auf der Homepage, eingerichtet von Thomas Sellner

Ein wenig „wie nicht zuhause“ fühlte ich mich im Melchior Berri-Saal zu Beginn schon. Seit ich beim TVN dabei bin (dank Urs G.!), und das sind sicher 13 Jahre, waren wir immer im „Gewölbekeller“. Dort verstand man einander zwar kaum, was manchmal ja gar nicht so schlecht ist, aber Mann war „daheim“... Nun, der Mensch ist ja auch anpassungsfähig - und „daheim“, so habe ich einmal gelesen, ist man schliesslich dort, wo nette Menschen sind - und nett sind die Männerriegler des TVN nun mal! Ich konnte also aufatmen: Ich war auch im neuen Lokal „zuhause“, auch weil die Equipe um Roland Fröhlicher die linke Seite des Saales schon schön für den Fondueplausch hergerichtet hatte. Das Fondue ist ja jedes Mal das Highlight der GV (Und ich nehme es vorweg: Als das Fondue aufgetragen wurde, meinte unser Kassier doch tatsächlich: „So, jetzt ist der Jahresbeitrag erhöht, jetzt kann ich richtig zuschlagen!“), wobei mit Zuschlagen wohl „richtig viel essen“ gemeint war...).

Nach diesen meinen grundsätzlichen Überlegungen zu Beginn der GV konnte Christian beginnen. Er bat uns, ihm allfällige Fehler zu verzeihen, es sei ja seine 1. GV. An wie mancher war ich nun schon dabei! Und trotzdem müsste ich mir das „Handwerk“, eine GV zu leiten, auch zuerst aneignen. Es ist auch da so: Kritisieren ist einfacher, als selbst hinzustehen. Christian hatte alles gut vorbereitet und nicht nur er, auch der Kassier Urs konnte die finanzielle Lage sogar mit farbigen Kurven (über die abwärts gehende Entwicklung) präsentieren. Es sei im Prinzip nicht falsch, so hörte ich, wenn wir „das Vermögen herunterfahren“. Jetzt solle aber die Talfahrt verlangsamt werden: Die Erhöhung des Aktivbeitrags auf Fr. 100.- war das Hauptgeschäft und überraschenderweise war der höhere Beitrag unbestritten, er lag sogar Fr.10.- über dem Wunschbetrag von Urs. Damit ist der „Turnaround“ geschafft – tönt doch nicht schlecht, oder? - Alle anderen Traktanden gingen auch glatt und entweder per Akklamation oder bei Abstimmungen (ziemlich) einstimmig über die Bühne. Auch die Wahlen, von Peter Amport gut vorbereitet, gingen rasch vonstatten, weil - wie Peter erfreut feststellte - niemand kämpfen wollte. Er dankte dem Vorstand auch für die grosse Arbeit. Nicht einmal das attraktive Amt des Redaktors wollte jemand übernehmen und so sitze ich halt jetzt wieder da und (einmal mehr in meinen zu vielen Ferien!) schreibe und schreibe ich und - finds eigentlich noch ganz lustig. „Wenigstens einer!“ würde Urs G. an dieser Stelle wohl jetzt einwerfen! **A propos „Neuwälter“: Um zu sparen, fassen wir ins Auge, das Vereinsorgan in Zukunft auf der Homepage zu veröffentlichen und einige wenige Exemplare nicht mehr zu drucken, sondern kopieren zu lassen, es gibt heute Maschinen, die ein Heftlein sogar noch selbst falten und heften – ich hoffe nur, dass Werner und Trudi nicht plötzlich nicht mehr wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen...**

Doch zurück zur GV und zum Vorstand – diesmal musste unser Präsident nicht literweise Wein einkaufen, der Vorstand wird sich für das „Weingeld“ mitte März bei einem Vorstandessen einen gemütlichen Abend machen. Aber natürlich galt es alle technischen Funktionen zu belohnen. Thomas S., unser Riegenleiter, hatte sich einen Gutschein gewünscht, weil er – wenigstens äusserte sich unser Präsident so – schon genug Wein im Keller habe. Ob das nur ein Gerücht ist, liesse sich ja an einer der nächsten Vorstandssitzungen leicht überprüfen...

Unser fleissiger Aktuar nahm während der GV auf, was Sache ist im nächsten Jahr. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine „leise Arbeit“ im Hintergrund, die natürlich von grosser Wichtigkeit ist, denn sonst gäbe es ständig Diskussionen, wer was gesagt und wie der Beschluss gelautet habe. So gesehen, und das muss ich nun doch einmal loswerden, leisten die Lehrer zwischendurch auch nützliche Arbeit, indem sie z.B. Aktuar auf ihre wichtige Arbeit vorbereiten...Die übrigen Vorstandsmitglieder wie der Urs H. und ich waren eher Statisten, der Urs legte z.B. Blätter zurecht, die ich dann verteilen durfte. - Wir wollen einmal die Revisoren nicht vergessen. Fritz las de Bericht vor und stellte fest, dass Urs auf ganz ehrliche Weise ständig mehr Geld ausgibt, als wir haben und dies erst noch „feinsäuberlich“.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zur Akklamation: Als ich vor etwa 13 Jahren zum Verein stiess, waren wir noch ein rechter „Reklamations-Turnverein“, Ich erinnere mich an eine heftige Diskussion an der ersten GV. Unterdessen sind wir ein „Akklamationsverein“ geworden, am Schluss hatte ich ganz warme Hände vom vielen Klatschen. Ist das so, weil wir vom Vorstand so perfekt arbeiten – oder sind wir einfach 13 Jahre älter und auch weiser geworden? „Wer die erste Aussage für richtig hält, soll das bezeugen durch...“ – Handerheben, bitte!

R. Frey

Schlussturnen



Das Schlussturnen - die einzige Turnstunde beim TVN, bei der unmittelbar danach eine „rein materielle“ Belohnung für die Anstrengungen herauschaut - wenn man den eindeutigen Muskelzuwachs bei Thomas' Gymnastikprogramm in den übrigen Turnstunden nicht auch als Belohnung der materiellen Art betrachten will. Das Schlussturnen findet vor Weihnachten statt – und zu Weihnachten gehört halt die Bescherung...

Was, so fragte ich mich beim Betreten der Halle, hatte Thomas wohl wieder alles für „Übungen“ ausgeheckt! Die Vorbereitungen waren bereits in vollem Gang. Da rollte einer unter der Regie von Thomas grosse „Sitzbälle“ herbei, Schwedenkästen wurden herangefahren, in die Teile zer- und umgekehrt auf Rollen gelegt, Langbänke wurden herangekarrt; Teppichresten lagen herum und warfen Fragen auf, ein Sack mit Skimützen, Skibrillen, Schals und Handschuhen bedurften ebenfalls der Erklärung, denn weit und breit lag kein Schnee. Die Keulen fehlten noch! Die Tennisbälle, die Pingpongschlägel und - ja, richtig, der Timer! Schliesslich standen alle Posten. Bei einem Rundgang lernten wir die Aufgaben kennen. Dann einfach anfangen? Sicher nicht! Zuerst mutetet uns Thomas noch ein happiges Aufwärmprogramm zu, ein „leichtes“ meinte er zwar vorweg, sei es. Denkste! Nach dem Rotationsprinzip schleppten wir dann die Sitzbälle über einen Parcours, wir sahen aus wie Eisenbahnwagen mit Puffer - auch ein anderes Bild stünde mir zur Verfügung, ich gebe es aber nicht preis. Wetten, dass ihr trotzdem draufkommt! Wie unanständig... Die umgekehrten Schwedenkästen dienten zweimal als Fahrzeug, der Partner liess sich bei der einen Übung zwischen den Malstäben durchkarren, es galt Tennisbälle zu holen und hinter einer Linie zu platzieren. Ich glaube, es war der Toni, der eine Kurve nicht erwischte und mit - wars der André? - geradeaus in die Betonwand fuhr. Zum Glück haben wir alle in unserem Alter vorne einen kleineren oder grösseren (und nicht ganz billigen!) Airbag - wenn ich „Fatbag“ (= Fettsack) schreibe, versteht ihr vielleicht besser, was ich meine. Dann liess man einen Medizinball zwei lange Stangen hinunter und zwischen Kegeln hindurch rollen, mit den Stangen galt es dem Ball die richtige Richtung zu geben, damit er die Kegel nicht umwarf. Die Skiausrüstung? Zuerst musste man sie anziehen. Auf den Teppichstücken holte man dann wie auf Langlaufskiern Bälle, die zu einem Schneemann aufgeschichtet werden mussten. Einige schienen verwachsen zu haben, die Füsse waren schneller als die Teppichstücke, was natürlich den Rhythmus brach und wertvolle Punkte kostete. Auf den Langbänken spielten wir Pingpong: Konzentration und Geschicklichkeit waren hier gefragt. Und wer nahm jeweils die Zeit? Harry G. unterstellte uns seinem harten Zeitmanagement und achtete auch darauf, dass nicht einer noch einen Lauf schrieb, der erst nach dem Ertönen des Timers beendet wurde. Zum Schluss gab es noch ein Gruppenfoto, Thoko, unser Volleyball-Trainer, machte mit seinem Handstand vor der Gruppe klar, dass er einmal Kunstturner war. „So, und jetzt noch eines ohne Kapriolen!“ meinte darauf ein anderer - auch dieses Bild ist auf der Homepage zu

sehen. Hoffentlich vergisst der Chronist in 95 Jahren nicht, dass der Fotograf meist nicht auf dem Bild ist, er irrt sich sonst, wenn er die Teilnehmerzahl am Schlussturnen 2007 aufgrund der Leute auf dem Foto festlegt und in seine Statistik einträgt... Wer jetzt noch mehr wissen will, findet auf der Homepage eine Serie von Fotos, ich habe sie Thomas per CD übermittelt.

Beinahe hätte ich es vergessen: Die Punktzahl musste jeweils in ein Standblatt eingetragen werden. Wenn ich es jeweils sehe, denke ich: So etwas möchte ich auch einmal können! Wo ein Standblatt ist, ist natürlich auch eine Rangliste. Ich schlage vor, dass ich sie nicht aufschreibe, schliesslich haben wir gemeinsam den Plausch gehabt und „Mitmachen war eh` wichtiger als Siegen“. Eine Rangverkündigung hat es im Ruhfeld aber gegeben und kleine Preise durften wir ebenfalls abholen, wie „die Grossen“ halt...

Und wenn jetzt einer beim Lesen der Einleitung wieder gedacht hat, es sei typisch, dass der Lehrer die Halle betreten hat, als schon fast alles eingerichtet war, dem schleudere ich den Gedanken ins Gesicht, dass mir beim Schreiben dieses Textes ja auch keiner geholfen hat. So!!!

Bleibt nur, Thomas für die grosse Vorbereitungsarbeit und die gute Durchführung des Anlasses herzlich zu danken.

R. Frey

Skiweekend (oder: Wer den Spott hat, braucht sich um den Schaden nicht zu kümmern!)

So ganz wach scheine ich noch nicht zu sein, heute, am 1. Tag des Skiweekends. Thomas S. schaut mir beim Schreiben über die Schulter und macht mich gerade lachend auf den Verschreiber im Titel aufmerksam: Es müsste heissen „Wer den Schaden hat...“ Er denkt, ich hätte mich absichtlich verschrieben. Nein - wahrscheinlich wurde in der Nacht halt zu viel geschnarcht, meine Batterien sind deshalb jetzt leer...

Es ist halb 8 Uhr, im Sport- und Ferienheim sitze ich also am Laptop, einem Mac, keinem richtigen Computer. Ich bin angezogen, trage saubere Kleider. Selbsterständlich? Nein! Doch gehen wir der Reihe nach...

Wie immer bin ich rechtzeitig im Besitz der Willi-Infos über das Skiweekend. Die Reise ist bezahlt, jetzt wuchte ich die Skier in den Skisack und stopfe die Skihose nach. Dann kommt der Rest in die Reisetasche - und schon bald werde ich bemerken, dass der Fortschritt in meinem Bewusstsein noch keine bleibenden Spuren hinterlassen hat, ganz im Unterschied zu meinen Turnkameraden, die alle eine Tasche oder einen Koffer mit Rädchen mitgenommen haben. Als ich mich am Bahnhof schnaufend und mit schmerzenden Armen hinter den Neuwältern herschleppe, könnte ich mich...

Alle stehen wir schliesslich in der Schalterhalle. Zu meiner Überraschung ist auch Edi Schmid dabei, während 16 Jahren (!!!) hat er die Geschicke unseres Vereins in einer Zeit des Umbruchs geleitet. Auch Jean-Marc trifft noch ein, ohne Skier wie Fredy K., Jean-Marc dafür mit einer Menge Sprachkursen, die beiden werden die Wandergruppe bilden. Ein Abteil ist reserviert - schon bald macht da einer ein Nickerli, der Willi quält sich - so empfinde ich das zumindest - durch sein Sudoku, Jean-Marc macht sich - das stelle ich bei einem Blick über seine Schulter fest - über die Anwendung des Imperfekt im Spanischen schlau. Edi Schmid sitzt im Abteil gegenüber und es ist klar, dass deshalb die „Baubenteuer“ viel Platz einnehmen: Brücken werden viel teurer - ich habe eine Ahnung bekommen, warum das jeweils so ist. Auch weil die Baumaschinen mit Russartikel-Filtern ausgerüstet werden sollen? (Hoffentlich denken nicht einzelne jetzt, es wäre gut, wenn man mir einen Filter an den Fingern montieren würde, damit ich nicht zu viele Dummheiten schreibe...). Zum Glück gibt es noch Zeitungen, auch sie helfen die Fahrt zu verkürzen.

Halt auf Verlangen in der Litzirüti. Der Gang zwischen den Abteilen in der Rhätischen Bahn ist sehr eng. Ich helfe Erwin seine schwere Tasche quer zu stellen und gemeinsam bringen wir es fertig, dass sie schliesslich auf dem Perron steht. Nun will ich noch schnell meine Skier und die Tasche holen, sie steht bei den Skiern im nächsten Wagen. „Ich ha se scho!“, höre ich Urs sagen und steige aus, die Türen schliessen sich hinter mir - genau 2 Sekunden zu spät stelle ich fest, dass die Skier zwar da sind, die Tasche aber nach Arosa weiterfährt - sie hat jetzt auch Rädchen... Nun folgt das, was im Titel angedeutet ist... (Die Wunden sind dann in der Nacht verheilt)! Der Wirt hilft mir die Rückführung der Tasche zu organisieren, um 9.18 streckt sie mir der Lokführer entgegen. Deshalb trage ich jetzt also frische Kleider und ihr wisst, warum das nicht ganz selbstverständlich ist!

Der 2. Tag im Telegrammstil: Morgenessen - Zugfahrt hinauf nach Arosa - ab auf die Pisten bei leider sehr wolkenverhangenen Bergen und schlechter Sicht - 2 Gruppen, eine schnelle und eine langsame - sogar gute Fahrer leiden unter leichter Übelkeit - Mittagessen in der Tschuggenhütte (nicht im Besitz unseres Tschugg!) - 1-2 Abfahrten, dann kriege ich den Sessel eines alten Lifts an die Wade, verd... schmerzhaft wars! - Primo mit verbogenem Stock, Hans S. mit nur noch anderthalben davon: aber besser verbogene und gebrochene Stöcke als Beine!

Unsere Dichter haben die Missgeschicke so in Worte gefasst:

„Dr Steiner het nur halbi Stöck, / dr Sellni, dä risst derig Böck. / Wenn ufs Sässeli sitz dr Ruedi Frey / Denn chlagt er wäg em Wadebei.

Und wieder in die Beiz - dann das Wunder: Schönes Wetter und „rauslassen“, was wir noch haben, wir fahren am Limit. War das nach dem trüben Morgen ein Vergnügen! Irgendwann philosophiert unser Vize von sich aus über die beiden Löcher in der Schaufeln seiner Skier. Von Zeit zu Zeit bringt er mir wieder eine neue Erklärung: 1. „Ich wollte einen leichten Ski kaufen, darum hat es vorne Löcher. 2. Damit man die Spitze sieht, hat es vorne Löcher. 3. Weil ich zuhause keinen Skirechen habe, habe ich Skier mit Löchern gekauft, damit ich sie (die Skier wohl - Löcher kann man ja nicht aufhängen...) an einem Haken aufhängen kann“. - Skier in Arosa einstellen - Rückkehr in die Litz per Zug, Duschen, Schmierer und Salben der schmerzhaften Stellen - Aperitiv, von Fritz spendiert: Ganz herzlichen Dank! - Nachtessen mit heftigen, aber fairen Diskussionen u.a. über die katholische Kirche - und wieder in die Beiz und wieder die Kirche als Thema und auch sonst Gespräche über Gott und die Welt, gute Gespräche! - Müdigkeit, altershalber fast am Tisch einschlafen, einige, nicht nur ich - kein Jass mehr wie früher, Toko ist halt nicht dabei... - Lichterlöschen um 24.02, schlafen, auch schnarchen, natürlich!

Wieder Morgen: Blick aufs Wetter, das sich noch bessern kann - Bein scheint zu halten, zwickt aber beim Treppensteigen - packen - vorliegende Stichworte zum Vortag schreiben und endlich ein Kaffee! Irgendwann auch wieder die Frage, ob ein Lehrer arbeite und sich folglich um Arbeit reissen könne (Erwin) - Zimmer räumen - Natel läutet beim Morgenessen, Thomas S.: „Der Pfarrer ruft an wegen der Kirche...“ Schon wieder die Kirche! - Abräumen, ich schreibe - eben: Arbeit kenne ich nicht. Erwin hatte doch Recht, Schreiben ist ja auch nicht richtige Arbeit... - Bei recht schönem Wetter fahren wir 2 Stunden mit Tempo auch auf schwarzen Pisten. Dann wählen wir eine noch nicht befahrene Piste und landen prompt in Irgendwo. So werden wir für einige hundert Meter zur Wandergruppe, bis der Bus uns ins Skigebiet zurückbringt. Es wird bei dieser Gelegenheit sogar philosophisch, indem ich zu Thomas sage: „So ist es halt, wenn man die gewohnten Pfade verlässt, ungewohnte Wege bergen immer ein Risiko“. Thomas darauf: „Wären die Menschen immer auf den gewohnten Wegen gegangen, wären wir noch heute

Höhlenbewohner“. Vielleicht – aber auch die Höhlenbewohner waren vermutlich nicht nur unglücklich... Es folgt das Mittagessen auf dem Sattel, zum Glück bevor die grosse Meute eintrifft. Es schmeckt allen. Einige trinken 2 Flaschen teuren Primitivo. Nein, mit dem Verein hat das nichts zu tun, aber für einen kurzen Vers taugt der Wein allemal:

Es trinkt auch der Primo/ Sein Gläschen Primitivo.

Nicht nur der Wein ist erstklassig. Riesig sind die bekannten „Sattel-Méringues“, mit viel, viel Rahm, Thomas S. wählt eine ganze Portion. Bei dem Programm, das er uns jeden Mittwoch vorturne, so meint einer, seien diese Kalorien bald einmal wieder abgebaut. Mann wird sehen! Noch 2-3 Fahrten, nochmals aufs Weisshorn, nochmals im „schwarzen Bereich“. Wir werden langsam vorsichtiger, nur ja kein Unfall zum Schluss! - Der Rest ist dann wieder schnell erzählt: Das Gepäck holen – am Bahnhof bei Kaffee oder Bier warten – die Torproduktion (die eher magere) des FCB vernehmen – in die reservierten Wagen einsteigen – Lesen, dösen, Sprüche machen. Schliesslich tritt der Lehrer nochmals in Aktion (Er lässt andere tun, was er selbst nicht kann und verdient dabei noch recht gut – vielleicht sind die Lehrer eben doch nicht so blöd: das soll ihnen mal jemand nachmachen!): Verse müssen „gebrünzelt“ werden, hier das Resultat:

Me glaubts nid, aber dr Ruedi Frey / sch uf dr Pischte en Pischtehai. / Mängisch isch er richtig top, / doch sin Laptop isch en Flop.

Und uns ist Dichten jetzt ein Grus, / drum machen wir jetzt einfach Schluss(s).

Dann sind wir in Basel. Adieu! Zum Glück ist der Mensch zur Er-inne-rung fähig. Es wäre traurig, bliebe von 2 schönen Tagen so gar nichts da im Innern – wo auch immer das ist. ...auch mir ist Dichten jetzt ein Grus, / drum mach auch ich jetzt endlich Schluss(s). **R. Frey**

Nein, doch noch nicht: Wir danken Willi für die gute Organisation der 2 schönen Tage in Arosa.

Summerverochete (oder „Verwöhn-Abend“)

Es kann fast nicht sein, dass wir den Sommer schon vor 10 Tagen verlockt haben! Ich habe mich heute, am 30. August, in den Schatten geflüchtet, weil es draussen sommerlich warm ist. Heute ist ja auch noch die Turnfahrt – die werden ganz schön schwitzen! An der Verlochete selber – eine Woche später als üblich – bekam man wegen der hochnebelartigen Bewölkung schon einen Vorgeschmack vom Herbst. So nahm ich denn auch einen Pullover mit – für alle Fälle. Was ich an diesem Abend bewusst nicht mitnahm: Schreibpapier, Schreibzeug und Fotoapparat. Seit mehr als 10 Jahren schreibe ich nun den Neuwältler und muss gestehen, dass für mich die Vereinsanlässe langsam zu einem Problem werden: Schon vorher denke ich an den Bericht, nachher komme ich nicht zur Ruhe, bis ich ein paar Zeilen fixiert habe. Diesmal wollt ich einfach einmal wieder entspannt dabei sein...

Ich war gegen 7 Uhr nicht als einziger unterwegs, Thomas Ko. sah ich gerade in halsbrecherischer Manier die Alte Reinacherstrasse überqueren. Später erzählte er mir, er sei, als ich ihn bereits aus den Augen verloren hatte, beim Tennisplatz noch fast von einem Auto gerammt worden. Nun, als ich ihn dann aus der Nähe sah, lebend notabene, pedalte er gerade tief über den Lenker gebeugt die Strasse entlang zur Bruderholzstrasse hinauf. Mit dem Roller schloss ich zu ihm auf und fragte, ob ich helfen könne, durch Schieben und so. Selbstverständlich beantwortete er die blöde Frage gar nicht erst oder ich überhörte sie im Motorenlärm meines Boliden. Ich war dann natürlich vor ihm am Ziel, aber bis ich meine Montur versorgt hatte, war auch er da. Gemeinsam schwärmten wir von den schönen Gärten, in denen ja auch die Organisatoren Walti und Hans „zuhause“ sind. Natürlich begaben wir uns zuerst in die „Küche“, denn sie ist an diesem Abend ja am wichtigsten. Zuverlässig wie jedes Jahr kümmerten sich unser Drucker und Hans R. diesmal nicht um Würste, sondern um die Hamburger, unterstützt von Wabau, glaube ich, während sich der Ruedi G. mehr um den Kartoffelsalat und sonstiges Organisatorisches kümmerte. Der Thomi S. sass, ein Bier in der Hand, dabei und unterstützte die Arbeitenden moralisch. Kurz berichtete er von der Chemotherapie vom Nachmittag – und schon wollte etwas in mir wieder nicht akzeptieren, was da war... Der Thomi selbst war aufgestellt wie immer. Ich bewundere ihn und wollte ihm dies schon lange sagen oder schreiben – jetzt erfährt er es halt auf diesem Weg! Nun wurde es aber Zeit, „die Mannschaft“ zu begrüßen. Einige sassens erwartungsvoll im Party-Zelt und zählten die Neuankömmlinge, die sich auf dem Weglein näherten: „28, 29, 30!“ hörte ich sie zählen. Und tatsächlich: Der Anlass war sehr gut besucht – wer lässt sich schon nicht gern verwöhnen! Der Tisch unter dem Vordach beim Eingang zum Häuschen war schon besetzt und offenbar hatte man es lustig. Ich setzte mich zu Fritz, Fredi, Hanspeter und Sepp. Diesmal musste ich lange auf mein 1. Bier warten, der Max wird halt auch langsam älter... Wie wir von Hans J. aber erfuhren, steht Max trotzdem vor der Verlagsverlängerung, 2 Tage vor der Verlochete, so Hans, hat sich Max nämlich den Arbeitsplatz nochmals angesehen, was seine anhaltend hohe Motiviertheit doch deutlich zeigt. Dafür ging es mit dem Hamburger und dem Kartoffelsalat umso schneller. Natürlich war die Olympiade ein Thema und – wen wundert's! – Doping. Jeder wusste so etwas zu erzählen, mich hatten die beiden Mäuse beeindruckt. Nein, nicht jene, die unsere Hamburger fressen wollten. Zwei Rennmäuse hatten in einem Experiment auf einem Laufband zu rennen, die eine Gen gedopt, die andere normal wie ihr und ich – einfach vor der Verlochete! Schon bald fiel die eine völlig erschöpft vom Band, die andere rannte, rannte und rannte, nach 4 Minuten im gleichen Affenzahn wie am Anfang. Wenn das die Zukunft ist...

Der Hans J. machte auch wieder einmal auf sich aufmerksam, weil er Bestellungen für die Würste („Verwöhnabend!“) aufnahm. Es ging Schlag auf Schlag: Als ich vom WC zurückkam, standen bereits die Kaffeekannen und die Schnapsflaschen auf dem Tisch. Fredi organisierte mir ein Stück feinen Schoggikuchen. Wir waren des Lobes voll! Hans erwähnte noch, wer ausser ihm und Walti alles die viele Vorbereitungsarbeit wieder gemacht hatte (Harry, Hans R.), dass er wie immer eine saubere Abrechnung abliefern würde. Dann kam er zu den Sponsoren: An dieser Stelle wäre ich nun wieder froh, ich hätte den Zettel dabeigehabt, denn jetzt habe ich Mehrarbeit, weil ich dem Hans J. telefonieren muss! So, das wäre erledigt – der Telefonbeantworter ruft hoffentlich heute noch zurück... An 3 Namen erinnere ich mich auch noch so – leider weiss ich nach dem Telefon, dass ich mich in 2 (in 2) Fällen geirrt habe. Es waren (nach der Korrektur): Louis B. (Schön, dich wieder mal gesehen zu haben!), Harry (zu seinem 170. Geburtstag), Sepp K., Hans Bollmann und Christian - Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön! Wenn wir schon beim Danken sind: Auch unser Präsident verdankte die grosse Arbeit des Verlochete-/Verwöhnteams. - Als ich mir zwischendurch die Beine ein wenig vertrat, schaute ich in der „Küche“ vorbei. Ruedi (eben: der andere) machte mich auf das feine Zwetschgentiramisu von Urs Heidolfs Frau aufmerksam. Ich habe die Schüssel dann rücksichtslos egoistisch geleert! War das gut! Urs stand dabei und sorgte dafür, dass ich nicht noch die Schüssel ausschleckte...

Nur wenige der Anwesenden mussten am nächsten Tag zur Arbeit. Sie verabschiedeten sich logischerweise zuerst. Mit dem Gedanken, dass ich ja bald auch würde sitzen bleiben können, machte ich mich auf den Heimweg. Doch dann kam mir der Kollege in den Sinn, der im letzten Sommer mit 63 pensioniert wurde und in dieser Woche wegen seines Prostata-Krebses unter dem Messer war. Hätte ich nicht noch bleiben sollen – solange ich noch kann... Und denken „Arbeit hin oder her“?

R. Frey

Turnfahrt

Im Nachfeld zur Turnfahrt habe ich irgendwann irgendjemanden sagen hören, nur 3 hätten den Anlass wirklich als Turn-Fahrt (Fahrt!) interpretiert. Das Rätsel hat sich für mich erst mit der Zeit aufgelöst! - Leider konnte ich ja nicht an der vom Programm her „amächeligen“ Turnfahrt teilnehmen, einmal, weil ich am Samstagabend in Möhlin singen musste, dann weil anschliessend in Mümliswil die Totengedenkfeier für meine Eltern stattfand. Es ist aber kein Witz: Immer blickte ich mit meinem inneren Auge ins Wandergebiet und überlegte mir, was jetzt gerade so „am Geschehen war“. Gestern Abend dann habe ich mit einem halben Auge Tennis geschaut, anschliessend den Fussballmatch, die andern anderthalb Augen schrieben zusammen mit den Fingern für den NW. Wer aber würde etwas über die Turnfahrt schreiben?

Als ich am Samstagmorgen im Café Buchmann den Adrian antraf, erfuhr ich immerhin schon etwas: „Es war toll, alles hat gestimmt, nur du hast noch gefehlt!“ Nun, über den letzten Teil der Aussage wird wohl kaum Einigkeit herrschen... Immerhin hatte ich aber eine erste Information!

Gerade habe ich heute Sonntag mit Christian telefoniert und ihn gefragt, ob er wisse, dass jemand für das Vereinsorgan zur Turnfahrt etwas beitrage. Wir konnten das Telefon nicht beenden – das Tram wäre dem Christian sonst abgefahren. Immerhin weiss ich aber jetzt, dass er und André per Mail einen Beitrag über eine der Varianten geschickt haben – dafür bin ich soooooo dankbar! Schauen wir mal, was (in verdankenswert-origineller Schreibweise) angekommen ist:

Variante „Light“ (Betrifft nur den Sonntag, 31.8.08)

Am Sonntagmorgen – die acht „Normalos“ waren bereits zu ihrer grossen Bergtour unterwegs – tröpfelten wir „Leichtfüssigen“ langsam zum ausgiebigen Frühstück ein. Um halb neun – nachdem auch Roland gefrühstückt hatte - waren alle zum Abmarsch bereit. Ziel war der Lai da Palpuogna oberhalb Preda. Nach einem halbstündigen Aufstieg erreichten wir den wunderschönen Bergsee inmitten der Alpenwelt. Die Fussreise führte uns um den See herum und auf einem anderen Weg wieder zurück zum Hotel Kulm in Preda. Hier haben sich die Wege getrennt. Während Sepp und Christian noch eine Stunde auf der Hotelterrasse die Ruhe genossen, haben sieben Waghalsige, nämlich Adrian, André, Fredi, Roland, Ruedi, Thommi und Selli Trottinets gefasst und sind via Albulastrasse nach Bergün runtergerast. Unfälle gab es keine, aber ob noch Verzeigungen infolge von Geschwindigkeitsexzessen anstehen, kann zur Zeit der Drucklegung dieses Textes noch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Per Taxi (mit Fr. 5.- sind Sie dabei) ging's zum auf einer Sonnenterrasse gelegenen Latsch oberhalb Bergün. Die Jägergruppe, Adrian, Tommi, Roland und Ruedi wählten den direkten Weg vom Taxi ins einzige (gute!) Restaurant, während die Dreiergruppe Fredi, Selli und André sich nach Besichtigung des schön renovierten Dorfkerns auf die Wanderung „Light plus“ nach Stugl begab. Von dort steil ins Tal hinunter zum mords-bekanntem Restaurant „Bellaluna“ und weiter nach Filisur.

Die beiden „Müden“, Sepp und Christian, haben sich mittlerweile per Bahn nach Bergün begeben, wo sie einen Rundgang durch das schöne Dorf unternahmen, bevor ein kleines Mittagessen im Weissen Kreuz den Vormittag abschloss. Dank Natel konnten die beiden Untergruppen in Bergün wieder zusammenfinden, wo gemeinsam das interessante Heimatmuseum besucht wurde. Nachher war in einem Strassencafé gemütliches Zusammensein angesagt. Bei einem herrlichen Bier - mit netter rumänischer Bedienung - hat uns Adrian über die vorbeifahrenden Fahrzeuge im Detail bezüglich Typen, Hubraum, Anzahl Zylinder usw. laufend informiert. Um halb sechs trafen wir unsere „Normalos“ nach ihrer Rückkehr vom grossen Albulatripp am Bahnhof Bergün wieder. In Filisur fanden auch André, Fredi und Selli wieder zu uns. Es war eine schöne und attraktive Turnfahrt. Besten Dank Heiri.
Christian und André

Auch Thomas Ko soll über eine weitere Variante noch etwas in der Pipeline haben. Warten wir's mal ab... Bis es eintrifft, danke auch ich Heiri für die aufwändige Vorbereitung mit 3 Varianten. - Unterdessen ist eine Woche vergangen. Der „auch noch schöne Bericht“ von Thomas findet sich als Einlage auf der nächsten Seite, leider nur in Schwarz-Weiss. **Vielen Dank den Berichterstattern!**

Openair Faustballturnier am Ende: Ein etwas wehmütiger Rückblick

Zum ersten Mal seit 1956 fand in diesem Jahr das ehemalige Waldfest (und spätere Openair mit Hotz-Memorial), dem 1956 offenbar „Tourniere“ angehängt wurden, nicht mehr statt. Ich habe deshalb in den NW vergangener Zeiten nach Berichten über die neue Form gesucht. Lange Zeit wurde das Turnier im Vereinsorgan zwar angekündigt, Berichte darüber existierten aber in den 60-er Jahren, die ja die grosse „Tramopolzeit“ war, nicht. Es ist aber doch aufschlussreich, wie das Turnier damals aussah.

Beim Suchen habe ich auch noch herausgefunden, wann das Turnier zum ersten Mal stattfand, es muss 1956 gewesen sein. Wir haben es also verpasst, 2006, ein Jahr vor dem endgültigen Aus, die 50. Durchführung des Turniers zu feiern...

Die Nummern des NW sind ab 1964 fast lückenlos vorhanden. Damals wurden sie erstmals gedruckt oder fotokopiert, es war jetzt ein Heftlein mit mehreren Seiten und nicht mehr „nur“ ein gefaltetes und beidseitig bedrucktes A-4 Blatt. Diese Veränderung erfolgte, als Hp. Berger 1964 die Redaktion übernahm. Das älteste vorhandene „Informationsblatt“ stammt aus dem Jahre 1951.

Die Handballer spielen um die Zinnkanne des TVN in Kat. A und um den Wetzelpcup in Kat. B, die Faustballer um den Otto Hotz-Memorial -Wanderpreis.

Wir hoffen, dass sich unsere Tourniere wieder in sportlichem und fairem Rahmen abwickeln werden.

Helper für das Waldfest werden immer wieder gesucht. Bitte melden Sie sich.

Der TVN kann am 6./7. August 1966 sein 10. Internationales Handballturnier auf dem Sportplatz "AU" in Münchenstein durchführen. Wiederum ist die Anmeldezahl gross und einige Mannschaften mussten zurückgewiesen werden. In Kat. A bekommt der 2-malige Wanderpreisgewinner ATV Basel-Stadt im momentanen Wanderpreisinhaber PC Mulhouse und KV Basel starke Gegner vorgesetzt; jedoch sind die Mannschaften von TV Sissach, ESV Freiburg, Bürger TV Basel und KTV Münchenstein jederzeit in der Lage, dem einen oder andern Turnierfavoriten die Suppe zu versalzen. In Kat. B sind Mannschaften aus Zürich, Biel, dem Aargau und aus Deutschland nebst den treuen Stammkunden aus Baselstadt und Land an der Arbeit zu sehen und hier einen Turnierfavoriten herauszunehmen, ist schwer. Bürger TV Basel hat seine 1. Mannschaft in Kat. A gemeldet und wird somit den letztes Jahr gewonnenen B-

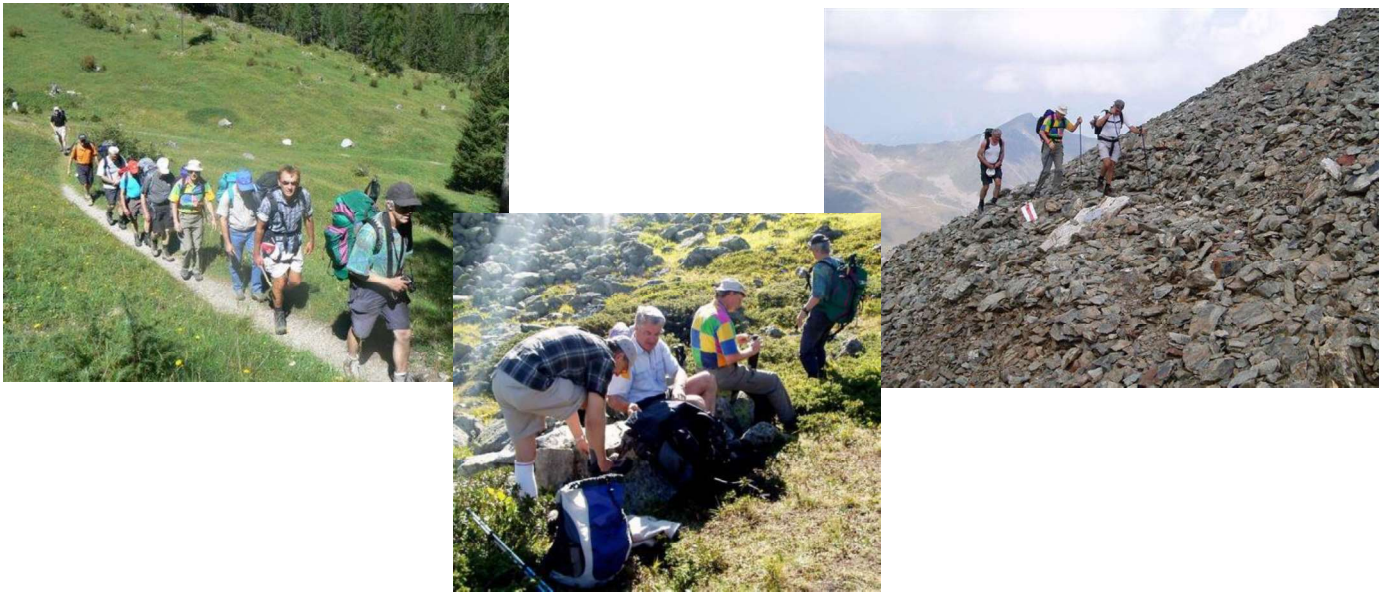
Wanderpreis kaum verteidigen können, jedoch sind die starken Mannschaften von ESV Weil, HC Binningen, ATV Neue Sektion, KV Biel und TV Muttenz wahrscheinlich am ehesten zu beachten. Oder wer kennt Atletico HC Zürich? Jede Mannschaft, sogar diejenige des Veranstalters, ist zu Überraschungen fähig. Wie in früheren Jahren wird wiederum pro Kategorie ein Fairnesspreis ausgeschrieben. Nebst dem Handballturnier läuft wieder das Waldfest, das in diesem Jahr vom Musikverein Münchenstein durchgeführt wird. Entgegenkommenderweise haben sich unsere Musikanten bereit erklärt, auf ihr traditionelles Datum zu verzichten und ihr Waldfest an unserem Turnier abzuhalten.

Helfer für Wirtschaft und Tombola etc. werden gesucht und wir zweifeln nicht daran, dass sich genügend Mitglieder melden werden. Besten Dank heute schon für den grossen Einsatz. Am Abend spielt die bestbekannte Kappelle Grischuna zum Tanz auf. Auch wird der Musikverein Münchenstein am Samstagabend und Sonntagnachmittag konzertieren. Die reichhaltige Tombola wird auch in diesem Jahr wieder für Jung und Alt etwas Richtiges bringen.

Also Treffpunkt am 6./7. August 1966 : Sportplatz "AU" und Festhalle "AU" - Waldfest Musikverein Münchenstein und TV Neuwelt.

R. Frey

Turnfahrt 2008 (Nachtrag von Heiri Müller, Organisator. Vielen Dank!)



Hier einige Angaben zur Turnfahrt, die aus aktuellem Anlass, der Erhebung der Albula- und Bernina-Bahnstrecke und nähere Umgebung ins UNESCO Welterbe und der Schöpfung des Ela Naturparks, ins Albulatal in Mittelbünden führte.

Die Albulabahnstrecke von Thusis nach St. Moritz wurde von 1898 bis 2003 erbaut, es waren 5300 Arbeiter im Einsatz. Davon dass dies nicht ohne Gefahren war, zeugt ein Steinbrocken beim Bahnhof Preda, der beim Tunnelbau 3 Arbeiter erschlug, laut Gedenktafel verloren noch 13 andere ihr Leben. Auf einer Länge von 63 Kilometer überwindet die Bahn 1123 Höhenmeter. Zahlreiche Kunstbauten verbinden Technik und Natur: 55 Brücken, die Spektakulärste: der Landwasserviadukt bei Filisur, und 39 Tunnels: der Längste von Preda nach Spinazza durchsticht die Bergkette, die Mittelbünden vom Engadin scheidet. Tunnels waren dort unumgänglich, wo die Bahn Lawinenzüge quert, sonst aber waren die Ingenieure bemüht, den Blick der Fahrgäste in die spektakuläre Natur mit schäumenden Flüssen und Bächen, tiefen Schluchten und hohen Bergen nicht zu versperren.

Welch gewaltige wirtschaftliche Entwicklung die Bahn auslöste, zeigt sich unter anderem darin, dass die Dampfbahn die Fahrzeit der Postkutsche von 12 bis 14 Stunden um das drei- bis vierfache auf 4 Stunden verkürzte. Heute dauert die Fahrt des Schnellzugs von Thusis nach St. Moritz noch knapp 1 ½ Stunden. Am Samstag wanderten wir dem mit zahlreichen interessanten Schautafeln bestückten Bahnlehrpfad von Bergün nach Preda entlang; die 400 Höhenmeter sind in 2 Stunden bequem zu bewältigen. Immer wieder wird der Blick frei auf die Bahn und die wunderbare Natur, in der sie angelegt ist. Gut eingerichtete Feuerstellen laden zu Picknick und Rast ein.

Am Sonntag bot die Turnfahrt eine unter „Normalroute“ angekündigte Bergwanderung, die vom Dörflein Chants (1827 m) ganz hinten im Val Tuors über Alp Plazbi (2069 m), Fuorcla Pisch (2871 m) und Albulapass (2315 m) zurück nach Preda (1800 m) führte. Der Aufstieg zur Fuorcla Pisch am Übergang ins Engadin, anfangs noch mit Bäumen gesäumt, bald aber in offene Alpweiden übergehend, beginnt sanft, wird aber in der Seitenflanke recht steil. Ab einer Höhe von etwa 2500 Meter wird das Gelände zunehmend hochalpin und kahl. Bei klaren Sichtverhältnissen öffnet sich der Blick vom Passübergang auf die schneebedeckte Berninagruppe bis hin zu Ortler, Königsspitze und Cevedale in den italienischen Ostalpen. Leider wurde uns dieser Blick durch den sonnendurchtränkten Dunstschleier, der die bevorstehende Wetterumstellung ankündigte, vorenthalten. Alle acht Männerriegler im Durchschnittsalter von 63 Jahren, die sich auf diese Tour eingelassen hatten, erreichten das Endziel, das darin bestand, nach je 1200 Höhenmetern Auf- und Abstieg und einer Strecke von 22 Kilometern, um 5 Uhr bei einem gemütlichen Bier auf der Terrasse des Hotel Kulm in Preda zu sitzen. Spricht das nicht für die Qualität unseres wöchentlichen Turnprogramms?

Die neun Männerriegler, die sich für die Variante „Light“ oder „Light+“ entschieden hatten, setzten ihr Programm aus einer Auswahl von Angeboten individuell zusammen, zum Beispiel: Kurz-Wanderung von Preda zum wunderschönen Waldsee „Lai da Palpuogna“, Fahrt im Trottinett von Preda nach Bergün, Besichtigung des Dorfbildes und Besuch des Ortsmuseums Bergün, Besichtigung des Dorfbildes und Mittagessen in Latsch oberhalb Bergün, Fahrt mit Sesselbahn und Mittagessen in „La Diala“, Wanderung von Bergün über Latsch und Stuls nach Filisur. Und siehe da, um 18.01 Uhr waren in Filisur die Letzten für die Heimfahrt nach Basel im richtigen Zug eingestiegen.

Heiri Müller

Turnerveteranen - Herbstbummel 2008 (Danke für den Bericht!)

"Man bekommt richtig Appetit auf ausgedehnte Spaziergänge durch den farbig gekleideten Wald, wo es nach Pilzen und Herbstlaub riecht." Unter diesem Motto beorderte uns Reiseleiter Peter Amport brutal mitten in der Nacht auf den Bahnhof Münchenstein. Umso überraschter war ich, dass die Grosszahl, der um 08.00 Uhr erschienen 10 Turnerveteranen bereits ansprechbar war. Mit der SBB gings Basel zu, wo nochmals 11 TVNler zustiegen. Mit viel Hallihallo gings durchs neblige Ergolzthal Sissach zu, wo wir auf den Wintersinger-Bus umstiegen. Bei der Ankunft an der Haltestelle Sissacherfluh empfing uns schon warmer Sonnenschein. Von Pilzen war nichts zu riechen. Ueber Hinterhard leicht ansteigend gings durch den bunt leuchtenden Wald am Hörnli und an der Höchi vorbei über die Chleematt am Chüllei zum Breitenhof. Alles ohne Pilzduft. Im Tale unten grüssten uns erst Wintersingen, dann Nusshof. Beinahe wären wir noch in eine Treibjagd hineingeraten. Dank unseren beiden erfahrenen Wildschützern wurde aber auch diese Hürde genommen. Oberhalb des Breitenhofs ragten reihenweise lange Telefonstangen in die Luft. Meinte da ein Bierseliger: "Du, do waggst Hopfe!" Zu meiner Zeit galt der Ausdruck Hopfenstange, an der sich die edle Pflanze emporrankt, für eine magere bis hagere Person. Später entpuppte sich das Ganze auch als die solide Unterkonstruktion für eine Planenabdeckung von Nieder-stamm-Bäumen.

Empfangen wurden wir vor dem Breitenhof von Peters lieber Gattin Loi mit Tranksame. An soliden Tischen konnten wir uns niederlassen, und Herr Schwizer orientierte uns über den Hof, der ein Versuchsgut der Agroscope Wädenswil ist. Insbesondere Steinobst (vor allem Kirschen, wird angepflanzt, beobachtet, neu gezüchtet, bewertet und getestet. Den sehr interessanten Ausführungen folgte eine Fragestunde, die sehr rege benutzt wurde. Manche Frage enthielt dabei schon die Antwort, jeder wollte doch zeigen, dass man "in" ist. Anschliessend wurden wir mit Pero und einem grossartigen Büffet überrascht. Nochmals ein herzliches Vergältsgott den Amports.

Inzwischen war auf dem schmalen Feldweg ein Postauto eingetroffen. Dieses war tatsächlich für uns bestimmt und kutscherte uns nach Hersberg. Wieder an bunten Obstbäumen vorbei wanderten wir dem Dumberg entlang Richtung Eilete im herbstlichen Waldlauf auf dem Oberer Frauenhauweg über die Haimet. Von der "Gsägnete Eich" hatte man eine schöne Aussicht. Da ich als einziger den steilen Anstieg unter die Füsse nehmen wollte, verzichtete ich dann auch schweren Herzens (oder noch schwereren Beinen). Über Girspele erreichten wir auf die Minute genau (13.15 Uhr) unser Ziel, den Dornhof ob Magden. Nachdem im Breitenhof bereits zwei Automobilisierte zu uns gestossen waren, erwarteten uns in der Landbeiz zwei weitere, sodass unser Trupp auf 25 Mann angewachsen war. 9 Veteranen haben sich entschuldigt wegen Terminkollision über Unfall bis Herzinfarkt. Letzteren wünschen wir auch auf diesem Wege gute Besserung.

Nachdem der erste Durst gelöscht war, wurde uns ein sehr gutes Mittagessen kredenzt: Suppe, gemischter Salatteller, Schweinsrahmschnitzeli mit Butternüdeli. Auch die Dessert-Fans kamen auf ihre Rechnung. Der Kaffee wurde von Obmann Hans Steiner offeriert (besten Dank), der auch noch eine kurze Ansprache hielt und Peter Amport für den wiederum einwandfrei organisierten Herbstbummel und für den finanziellen Aufwand dankte. Nur allzu bald war es Zeit zum Aufbruch. Nach einem kurzen Marsch führte uns der Bus nach Magden. Wenn die Zeit auch nicht mehr reichte, dort einen zu schnappen, so reichte sie doch, um Rolfs Ruggseggli etwas zu erleichtern.

Sein Schnäppli mundete an der warmen Herbstsonne noch besser als letztes Mal. Bald fuhr uns der Bus Richtung Rheinfelden. Dabei wäre es beinahe zu einem Crash gekommen. Eines vorwitzigen Autos wegen musste unser Chauffeur brüsk bremsen. Dabei kam ein stehender Fahrgast beinahe zu Fall. "Worum isch dä Tschumpel au nit abghoggt?" fragte mich einer. Da ich Ignorant keine Antwort fand, meinte ein anderer: "Sitzend hätte der sich nicht so produzieren können!" Bei der Ankunft im Bahnhof Basel kam auch die obligate Frage: Zwischern wir noch einen? Während der Grossteil dafür war und ob daraus einer zwei oder drei wurden, entzieht sich unseren Kenntnis sen.

Lieber Peter, einmal mehr hast Du mit viel persönlichem Engagement und finanziellem Einsatz ein Erlebnis geboten. Dafür sei Dir im Namen aller Dabeigewesenen recht herzlich gedankt.

Freddy Büchle

TVN-Wanderung (30. Oktober 2008. Vielen Dank für den Bericht!)

Die zehn Aufrechten: ChriGu, FeBro, HajöZi, HaStei, HeiMü, JePieDo, KuHa, RuGra, SiWü und WaBau.

In der 44. Woche bricht es aus allen Wolken, es regnet und regnet und regnet immer mehr. Am Mittwochabend 20.00/h zur gewohnten Info-Zeit erfolgt der letzte Aufruf zum frohen Wandern, die Reaktionen lassen aber vermuten, dass höchstens 3 - 4 Nasen nicht wasserscheu sind.

Am Donnerstag erwache ich ziemlich trübselig, auch meine Gedanken sind von Nebelschwaden getrübt, nun, so muss ich halt vielleicht (als AHV) allein und hinterlassen verreisen, das Problem ist nur: ich habe für mind. 10 Personen im Rest. Ochsen in Oltingen reserviert! - Die angekündigte Metzgete war zum Glück für den einen oder anderen Motivation genug, doch teilzunehmen, da sich die Sonne gegen Mittag immer mehr zeigte, verfolgte meine Angst schon in der SBB-Bhf. Schalterhalle, allenfalls 5 Schlachtplatten alleine verzehren zu müssen, weil sich doch neun oder zehn Wanderfreudige einfanden. Ruedi, unser Redaktor, hat mich mit seinem Erscheinen beim Zählen schön verseeckelt weil er ja nach kurzer Begrüssung (aus beruflichen Gründen! Red.) gleich wieder verschwand. Auf dem Perron 15 kam zum Glück noch HeiMü dazu, so waren wir wieder zehn. - In Tecknau ausgestiegen, erwartete uns die Sonne, der Aufstieg zur Oedenburg war etwas rutschig (Gut, sah vorher keiner das Höhenprofil von FeBro). Der blaue Himmel und die ca. 20 cm Neuschnee verzauberten die Landschaft, in Wenslingen fühlte man sich in einen Winterkurort versetzt. Das Schneestampfen förderte unseren Appetit, der Schlachtplatten-Schmaus konnte also losgehen und mit ein paar Flaschen Magdener putzten wir mit Witzen und weiteren träfen Sprüchen garniert das herrliche Saussen weg! Nach einem Espresso oder Kaffi-Ochsen bewegten wir uns um 16.40 h Richtung Rothenfluh, da musste man sich auf dem Weg mit umgestürzten Bäumen und niedergedrücktem Buschwerk herumschlagen, eine Machete wäre von Vorteil gewesen. Trotz den schön/schwierigen Verhältnissen haben alle (mit Ausnahme von RuGra) den Bus in Rothenfluh auf die Minute erreicht. - Den Teilnehmern ein herzliches Dankeschön für die gutmütig ertragene Stapferei, ebenso sei gedankt für die 11. und 12. Runde Rothaus zum Abschluss im Train-Bleu. Unsere Wandertage bieten halt schon jedesmal etwas Spezielles, auf die nächste im November freuen wir uns schon.

P.S. Als elfter raste ThomSte mit seinem tollen Schlitten durch das verträumte Ölungen, kameradschaftlich winkend, an uns vorbei, das Zusammentreffen war einmalige Präzision! Nur RuGra hätte sich beim Wanderleiter abmelden dürfen, wegen der Suche nach ihm hätten wir beinahe den Bus in Rothenfluh verpasst.

Wabau

Jazz in der Trotte

Auch dieses Jahr schwitzten einige Turner für den Kassier des TVN. Weil alle von den Batzen profitieren, wollen wir sie einmal namentlich erwähnen: Zuerst sei unser Organisator Thomas Sellner erwähnt, der von den grossen Servierbrettern über die Chäschüechli bis zu den kleinen Kaffirähmli wieder an alles gedacht hatte: Herzlichen Dank für die grosse Arbeit. A propos Chäschüechli: Thomas' Frau Theres hat sie während 5 Stunden gebacken – nein, nicht jedes einzelne 5 Stunden, während 5 Stunden hat sie immer wieder eine neue „Ladung“ zu schöner Bräunung gebracht, kein einziges Chäschüechli war auch nur annähernd verbrannt... Therese muss also „bei der Sache gewesen“ sein, – leider zum letzten Mal (siehe unten), danke vielmals. Am Buffet versorgten der „unver-wüest-liche“ Sigi und der André S. das Servierpersonal mit den bestellten Getränken. Im Service machten sich nützlich: Urs S., unser Kassier, Urs H., der Vize, Urs G., der Faustballobmann, Jean-Doggé, Ex-Präsi und zukünftig unser „Jazz-in-der-Trotte-Chef“. Natürlich war auch unser jetziger Präsi im Einsatz: Es blieb dank seiner raffinierten Verkaufsstrategie für uns kein Stück Kuchen übrig! Auch sonst waren wir im Unterschied zu andern Jahren um halb 12 kulinarisch (und kräftemässig!) am Ende, sodass wir nach getaner Arbeit den Abend nicht gerade bei Brot und Wasser, aber bei Brot und Wein und etwas Griechischem mit viel Knoblauch ausklingen liessen.

Als „Raubkopie“ drucke ich an dieser Stelle wie immer den von Werner Benseler geschriebenen Bericht – ich habe von der Musik nicht viel mitbekommen, mussten doch der Alfonso, der Tony und ich in der Küche dafür sorgen, dass die Würstchen nicht platzen und die Chäschüechli nicht verbrannten.

P.S. (Stand schon vor einem Jahr hier!): Noch in der Nacht im Traum dröhnte es in meinen Ohren „3 Schwinswürschtl und 5 Chäschüechli“. Das nun tiefenpsychologisch deuten zu wollen, wäre wohl leicht übertrieben: Ich hatte wohl einfach zuviel davon selbst gegessen. Das Problem lag deshalb wohl eher im Magen als in der Seele...

R. Frey

Herbst-Jazz vom Feinsten (Erschienen im Wochenblatt am 13. November 2008)

Two Banjos' Jazzband war am vergangenen Freitag in der Münchesteiner Trotte ein echter Knüller. „Oldtime Jazz“, wie man ihn immer wieder gern hört. Mit dieser Formation ist uns in der fast 20 Jahre alten Tradition von „Jazz in der Trotte“ ein weiterer Höhepunkt geglückt. Das Outfit der sieben aufgestellten Jazzer mit weissem Hemd, schwarz-weiss gestreifter Weste und zweifarbigen „Dandy-Schuhen“, liessen die goldenen 20er und 30er Jahre wieder aufleben. Ein klasse Auftritt mit eher selten gehörten nostalgischen Perlen, aber auch mit Evergreens, wie der zur Eröffnung gespielte „Canal street blues“. Eine erste „Show-Einlage“ war natürlich Hanspeter „Hampi“ Buehler mit dem Stück „Bimbo“ und seinem winzigen Waschbrett. Überhaupt war die Besetzung spitzenmässig, Frontlinie und Rhythmusgruppe ergänzten sich grossartig, (obschon die Klarinette manchmal einen Verstärker gebraucht hätte), die Bühnenpräsenz war top und die ausgewählten Stücke ebenso. Die Freude am Jazzen war allgegenwärtig. Zum „Mahogany hall stomp“ gab auch Silvia Ripamonti mit ihrem Original New Orleans-Schirm wieder eine ihrer Tanzeinlagen. Zwei Zugaben spielte die Luzerner Band, der Applaus, standing ovation, wollte nicht abreißen. So macht ein Jazzabend Freude, die Mannen vom Turnverein hatten fleissig zu tun und alle freuen sich schon wieder auf den Jazzabend am 27. März 09, mit den „Dixie Brothers“ aus Basel.

Kulturkommission Werner Benseler

Während 11 Jahren hast du, Thomas (Sellner), für den Anlass „Jazz in der Trotte“ die Wirtschaft vorbereitet. Immer hat alles vorzüglich geklappt. Und wer einmal in der Küche quasi „hinter den Kulissen“ gesehen hat, was da alles bereitstehen musste, weiss, an wie vieles du immer denken musstest. Dass du als Riegenleiter auch sonst noch genug für den TVN zu tun hast, wissen wir und entlassen dich deshalb mit einem herzlichen „Dankeschön!“ in der Gewissheit aus deinem Amt, dass du in Jean-Pierre Doggé einen tüchtigen Nachfolger gefunden hast. Auch ihm sei dafür herzlich gedankt!

Vereins-Familienabend

Das» Berichte schreiben« ist gar nicht immer so einfach: Ich kann sehr oft nur aus meiner Perspektive berichten und das ist natürlich alles andere als „journalistisch gut“. Ich hoffe, dass die nicht Anwesenden jeweils trotzdem kleinen einen Eindruck vom Geschehen bekommen.

Die Letzten sind nicht immer die Ersten! Und so hatte ich als Nr. 42 der Angemeldeten keinen Zugang zum Stadion! Ausgerechnet ich, der ich ja den Anmeldetalon geschrieben hatte, hatte vergessen, mich rechtzeitig anzumelden! Es kommt aber noch besser: Beinahe hätte ich überhaupt nicht teilgenommen, auch am „gemütlichen Teil“ nicht! Zum Glück traf ich am Nachmittag noch den Kurt K.. Wie war das vor 4 Jahren, als ich es fertigbrachte, eine Woche später zum Familienabend zu erscheinen, der Organisator was damals der Tony, so glaube ich mich wenigstens zu erinnern...

Um 5 Uhr trafen sich rund 40 Turner mit teilweise ihren Partnerinnen also zur Besichtigung des Stadions. Ich fragte Fredi, ob er mir spontan 3 Dinge nennen könne, die in beeindruckt hätten. Der Reihenfolge nach waren das die Senftube, der Sicherheitsraum mit 80 Kameras (Sie ersetzen den „lieben Gott“, der uns noch daran hinderte, jeden „Mist“, der auch uns schon in den Sinn kam, auszuführen!) und „die vielen Geschichten“, die zum Stadion / Fussball gehören.

Um Viertel vor 8 besammelten wir paar Nachzügler uns bei der Tramhaltestelle „Zollweiden“ und waren dafür als Erste in der Beiz. Alles war schön gerichtet, bei einem Cüpli oder einer Stange kamen wir ins Gespräch und wie immer hielten sich Ernsthaftes und Lustiges die Waage. Aus was für Gründen auch immer standen plötzlich 2 Cüpli vor mir – ich komme darauf zurück. Nach einer halben Stunde trafen dann die FCB-Fans, von der Stadionbesichtigung kommend, ein. Einen hörte ich sagen, er sei schon „gut drauf“ – vermutlich wegen des Aperitifs. Das wiederum ärgerte mich: Dass ich da etwas verpasst hatte! Ein „Grüezi“ da, ein „Tschüss, äh, äh, ...“ dort – immer auf der verzweifelten Suche nach den Vornamen der Damen, die wir meistens ja nur einmal pro Jahr sehen, eben am Familienabend. Heinz begrüßte auch uns Restliche (So weit haben wir es gebracht: Wir sind nur Restposten!) und führte uns dann in die interessante Geschichte des Restaurants ein: Ursprünglich war es (ohne Gewähr!) im 14. Jh. (Basel war damals noch nicht eidgenössisch!) ein Zollhaus an der wichtigen Nord-Südverbindung über den Gotthard, dies in einer Zeit, als die Schweiz noch nicht schweizerisch und der Globus nicht globalisiert war. Nein, der Willi soll damals noch nicht Grenzwächter gewesen sein! Wenn ich daran denke, dass es gar nicht so weit weg noch immer Grenzen mit Zollhäusern gibt - gewisse Parteien haben halt auch heute noch etwas Mühe mit dem Fortschritt... Nun, Ende Dezember sind wir dann endgültig Schengenmitglied, das wird vieles erleichtern! Dann wurde das Essen, ein zarter Sauerbraten mit Beilagen, serviert, begleitet von einem „Primitivo“, dann einem „Merlot“. Der Redaktor, mutig geworden durch die erwähnten Cüpli und leicht primitiv wegen des Primitivo, unterhielt die Turner und ihre Frauen, indem er mit ihnen sang (Sie können es immer noch, die Turner!) und eine paar Witze erzählte. Es ist halt so: Nach 2 Cüpli und 2-3

Gläsern Wein kann Unterhaltung in „Unter(Gürtel)haltung“ ausarten... Nun, daran darf man ja ruhig auch ein wenig seine Freude haben, sonst gäbe es uns schliesslich alle ja nicht...

Nach diesen tiefschürfenden, leicht biologisch gefärbten Betrachtungen fahre mit der Berichterstattung fort: Plötzlich wurde es an unserem Tisch hektisch, wir mussten den letzten Bus noch erreichen, zuerst aber noch bezahlen. Natürlich blieben einige noch länger – ihre Geschichte(n) kann ich halt nicht erzählen, auch aus Platzgründen. Schliesslich standen wir schlotternd im Bushäuschen, vor allem der Kurt K., weil er wieder nicht auf seine Ruth gehört hatte und nur eine Jeansjacke trug! Wir erbarmten uns aber eher der Damen auf dem Werbeplakat, die in dieser kalten Jahreszeit „rücklings“ für Unterwäsche werben müssen: Einer wärmte mit seiner Jacke den oberen Teil einer der Damen, ein anderer, da die Jacke zu kurz war, mit seinen blossen Händen einen knackigen Po! Es geht nichts über Nächstenliebe!

Natürlich trieb man auch auf dem weiteren Heimweg noch mehr Schabernack. So betrat der Redaktor das Tram und rief: „Billettkontrolle, bitte alle Fahrausweise vorweisen!“ Das ging nun aber völlig daneben, denn vor dem Redaktor grüsste jemand freundlich: „Hallo Ruedi!“ Als er genauer hinsah, erkannte er, leicht verschwommen, die Freundin seines Sohnes – und daneben ihn selber...Jetzt weiss er, dass sein Vater nicht immer so seriös ist, wie er tut – wurde aber auch Zeit! Der Redaktor selber weiss es schon länger...

Beinahe hätte ich es vergessen: Natürlich verdankte unser Präsident im Verlauf des Abends den interessanten Anlass: Heinz war ein guter Coach, sein Vertrag wird um 1 Jahr verlängert! Neuzuzüge soll es keine geben, Heinz ist umgekehrt auch mit der Mannschaft zufrieden, ausserdem erlauben die (abnehmenden) Finanzen keine Transfers. Abgänge sind altersbedingt auch keine wahrscheinlich...

Vereinsjahr 2009

Präsidentenbericht: Tod von Fritz Zweifel

Ich möchte kurz auf einige Aktivitäten des Berichtsjahres zurückblicken: Am Wochenende vom 13. bis 15. Februar hat uns Willi Künzle nach Andermatt ins Ski-Weekend eingeladen. Schnee und Wetter und Unterkunft waren perfekt. (Für mich persönlich war es auch ein nachhaltiges Ereignis, ich spüre die rechte Achsel noch immer... Aber eben, eigentlich war ja gemeint, die Hänge runterzugleiten und nicht die Bahnhofstreppe). Mitte April hat Wabau wiederum einen Jass-beziehungsweise Kegelabend in Kaiseraugst organisiert. Hans Steiner hat die Veteranen am Samstag, 23. Mai, auf einer leichten Wanderung von Gempen zum Beggehuus geführt, wo ein feines Mittagessen auf die müden Wanderer wartete. Mitte August durften wir - wie seit Jahren bereits – in den Sommerresidenzen von Hans und Walti, bei mustergültigem Fleischkäse mit ebensolchem Kartoffelsalat, als Gäste bei der traditionellen „Sommerverlochete“ die ausgehende Sommersaison feierlich abschliessen. Zu sagen (oder zu beklagen...?) wäre höchstens das etwas zögerlich ausfliessende Bier - lag es eventuell am wunderschönen, trockenen Wetter? Eine PUK (Party-Untersuchungs-Kommission) wird das noch abklären müssen... Ende August führte uns Jean-Pierre Doggé im Rahmen der Turnfahrt ins Berner Oberland. Dank der verschiedenen Varianten konnte jedermann entsprechend seiner Möglichkeiten ein Stück weit sein persönliches Programm auswählen. Am Samstag, 10. Oktober konnte Peter Amport eine grosse Schar Veteranen in der Bahnhofhalle zum Veteranen-Herbstbummel begrüessen. Zug, Bus und Postauto brachten uns ins Fricktal wo wir nebst einer uralten Linde, sowie nach einem etwas nassen Fussmarsch und einem „Apéro riche“ in einem grösseren Gebäude landeten; überall Fässer und Flaschen... Lindenblütentee wa...wa...war's glaube ich nicht. Aber lest doch dazu den ausführlichen Bericht von Bischi. Am ersten Freitag im November stand wie gewohnt „Jazz in der Trotte“ an. Seinen ersten Einsatz als Trottenwirt hat Jean-Pierre mit Bravour bestanden. Als letztes grösseres Ereignis im Jahr ging am Samstag, 14. November unser Vereinsabend über die Bühne beziehungsweise durch die Kirche St. Arbogast. Bei einem gemütlichen Apéro und einem feinen Abendessen im Restaurant Rebstock und einer kleinen Geschichtslektion in Versform fand der Abend einen würdigen Abschluss. Heinz Häring durfte über 50 Personen zu diesem Anlass begrüessen. Am 21. November hat die Herbst - DV des BLTV – diesmal in Aesch - stattgefunden. Peter Amport hat in verdankenswerter Weise unsern Verein vertreten. Im Kuspo hat unser Verein – Urs Gerber war verantwortlich - am 28.11. eine Runde der Faustball-Wintermeisterschaft durchgeführt. Als endgültiger Schlusspunkt steht das traditionelle Schlussturnen am 16. Dezember an.

Ehrung Verstorbener: Im Berichtsjahr haben wir den Tod unseres lieben Aktivmitgliedes Fritz Zweifel zu beklagen.

Neue Strukturen BLTV: Der Baselbieter Turnverband (BLTV) umfasst fünf Bezirksturnverbände. Unser Verein ist Teil des Bezirksturnverbandes BTU Arlesheim. Die aktuelle Organisationsstruktur ist aufgrund der Veränderungen in unserer Gesellschaft nicht mehr zeitgemäss und auch zu schwerfällig und personalintensiv. Am neuen Konzept wird eifrig gearbeitet. Leider lag aber das fertige Konzept für die Genehmigung durch die Herbst- DV nicht vor. Man hofft, bis Mitte 2010 das Konzept fertig stellen zu können.

Dank: Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit möchte ich meinen Vorstandskollegen herzlich danken. Ein ganz spezieller Dank gilt unserem Riegenleiter Thomas Sellner für seinen unermüdlichen Einsatz. Immer wieder überrascht er uns beim Einturnen mit neuen anspruchsvollen – und wenigstens für den Präsidenten manchmal - an die Substanz gehenden Einfällen. Mein Dank geht auch an alle die Thomas in seiner Leiterfunktion unterstützten. Dies gilt in diesem Jahr in besonderer Weise, musste doch Thomas infolge einer Knieoperation mehrere Monate in Ausstand treten. Ein Dank gilt Walter Baumgartner für seinen engagierten Einsatz als Seniorenleiter. Wie ich persönlich erfahren durfte, lässt sich Walti immer wieder neue seniorengerechte Übungen einfallen. Auch seinen Stellvertretern sei hier gedankt. Thomas Kohler versucht mit einem intensiven Training die Volleyball-Riege zum Erfolg zu führen. Für sein stetes Engagement gebührt ihm ein herzliches Dankeschön. Einen grossen Dank möchte ich unserem Redaktor Ruedi Frey aussprechen für seinen unermüdlichen Einsatz